

Informationsvorlage



**Kreis
Bergstraße**

Vorlage Nr.: 18-1535
erstellt am: 16.01.2020

Abteilung: FB Senioren
Verfasser/in: Alexandra Löchelt
Aktenzeichen: L-4/1 Senioren FLiA

Pflegestützpunkt Kreis Bergstraße, Sachbericht 2018

Beratungsfolge:

Gremium	Sitzungsdatum	Status	Zuständigkeit
Kreisausschuss	27.01.2020	N	Kenntnisnahme
Ausschuss für Schule und Soziales	12.02.2020	Ö	Kenntnisnahme

Erläuterung:

Die Errichtung des Pflegestützpunkts Kreis Bergstraße nach § 92c SGB XI wurde nach Erlass der Landesregierung am 08.12.2008, am 04.04.2011 durch die Kreisgremien beschlossen und am 09.06.2011 zunächst in zwei Büroräumen des Landratsamts eröffnet.

Seit Juni 2012 hat der Pflegestützpunkt einen gesonderten Standort im Erdgeschoss der Gräffstraße 11, gegenüber dem Landratsamt. Die Trägerschaft des Pflegestützpunktes ist paritätisch aufgestellt, zwischen dem Landkreis Bergstraße und den Verbänden der Kranken- und Pflegekassen – hier federführend der Techniker Krankenkasse. Das mit den Kassen vereinbarte Konzept sieht eine Vollzeitstelle je Träger im Pflegestützpunkt vor.

Die Mitarbeiterinnen der beiden Träger (der Verband der gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen in Hessen und der Kreis Bergstraße) haben unter Koordination der Fachstelle – Leben im Alter gemeinsam das Angebot der Beratung für pflegebedürftige und behinderte Menschen und ihre Angehörigen fachlich fundiert aufgebaut, sowie die Vernetzung bestehender Leistungsangebote stetig vorangetrieben.

Die vom Gesetzgeber beabsichtigte Zielsetzung der gleichwertigen Aufgabenerfüllung im Case- und Caremanagement, um sowohl eine adäquate Pflegeberatung, als auch den Auf- und Ausbau von Versorgungsangeboten in der Region zu gewährleisten, wurde von Beginn an unter den gegebenen Rahmenbedingungen erfüllt und durch eine flexible Gestaltung der Arbeitszeit ermöglicht. Der Stellenanteil der Mitarbeiterinnen beträgt seit Beginn je 50% Vollzeitäquivalent. Seit 15. April 2016 wurden die Stellenanteile von je 50% auf je 100% VZÄ erhöht.

Die Kolleginnen und Kollegen aller im Kreis Bergstraße vorhandenen Beratungsstellen, wie die vom Kreis mitfinanzierten Ganzheitlichen Seniorenberatungsstellen ergänzen sich, kooperieren in ihrer Arbeit und bieten somit gemeinsam kompetente Unterstützung bei der Erstellung notwendiger Hilfekonzepete bei entsprechendem Bedarf. Der Pflege-

stützpunkt ist ein Beratungsangebot, das im Gegensatz zur der schon vorher bestehenden Beratungsstruktur der Seniorenberatung Information, Beratung, Unterstützung und Vermittlung für Ratsuchende jeden Alters und für das gesamte Kreisgebiet zuständig ist. Er unterscheidet sich durch die trägerübergreifende Konstruktion (SGB II, SGB V, SGB VIII, SGB IX, SGB X, SGB XI, SGB XII) von allen bestehenden Beratungs- und Unterstützungsangeboten im Kreis und bietet ein einmaliges Potential, intern Kooperationsstrukturen auf- und auszubauen.

Der Pflegestützpunkt ist einerseits eine Beratungsstelle, die fach- und trägerübergreifend Unterstützung für Ratsuchende und ihre Angehörigen aus einer Hand bietet. Andererseits kann der Pflegestützpunkt systemübergreifend Einfluss auf die Steuerung der Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten, sowohl im Sinne der optimalen Versorgung, als auch der Wirtschaftlichkeit von Hilfenkonzepten nehmen.

Die Zunahme der Beratungsanfragen in allen Standorten macht deutlich, dass allein schon aufgrund der demografischen Entwicklung und veränderter Gesetzgebung der Bedarf an kompetenter Beratung und Orientierung bezüglich vorhandener Möglichkeiten und Angebote stetig wächst.

Die Statistik 2018 weist 291 Personen auf, die mit ihren Daten erfasst und beraten wurden; hinzu kommen 936 anonyme Beratungen das sind insgesamt 2.283 Beratungskontakte. Zunehmend stellen komplexere Problemstellungen wachsende und umfassendere Anforderungen an die Einzelfallberatung, was bedeutet, dass es teilweise mehrere Beratungskontakte gab.

Die Altersstruktur weist einen Anteil der unter 65-Jährigen von 31% aus, der Anteil der über 65-Jährigen beträgt damit rund zwei Drittel, wobei die Gruppe der über 80-Jährigen mit 40% aller Klienten am größten ist.

Seit Beginn der Dokumentation mit SynCASE wurden insgesamt 1.801 Klienten mit ihren Angehörigen durch den Pflegestützpunkt im Rahmen einer Beratung oder eines Case Management begleitet. Die Anfragen dazu kommen aus nahezu allen Gemeinden des Kreises Bergstraße.

2018 gab es 1.593 Kontakte zu Netzwerkpartnern. Darunter fallen Kontakte aus dem system- und klientenbezogenen Netzwerkmanagement. Der Pflegestützpunkt arbeitet mit Trägern offener, ambulanter, teilstationärer und stationärer Angebote zusammen, um das vorhandene Netzwerk auszubauen und damit Hilfeleistungen zu optimieren.

Da im Pflegestützpunkt Menschen jeden Alters beraten werden, ergibt sich daraus eine große Beratungsvielfalt. Die meisten Anfragen betreffen Themen der Pflegeversicherung. In diesem Bereich beraten die Mitarbeiter vorrangig zu Themen, der Sicherung der häuslichen Versorgung eines Klienten und der Entlastung der Pflegepersonen. Ein großer Schwerpunkt ist hier auch die Beantragung von Pflegeleistungen und die Sichtung des Gutachtens durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherungen (MDK) bis hin zur Begleitung im Widerspruchsverfahren. Neben der Beratung zu den Leistungen der Pflegeversicherung ist ein weiterer Schwerpunkt die Aufklärung der Ratsuchenden über verschiedene Krankenkassenleistungen sowie ambulante Versorgungsmöglichkeiten, die dazu beitragen, dass eine Person möglichst lange im gewohnten häuslichen Umfeld leben kann. Dabei wird auf wohnortnahe, niedrighschwellige Hilfen verwiesen.

Dazu gehört aber auch die Beratung zu Hilfsmitteln, Fahrtkosten zum Arzt oder auch zur Befreiung von der gesetzlichen Zuzahlung. Sofern das eigene Einkommen und Vermögen der Klienten nicht ausreicht, um deren Versorgung langfristig zu sichern, berät der Pflegestützpunkt auch zu den Leistungen des örtlichen und überörtlichen Sozialhilfeträgers. Dazu gehören vor allem die Leistungen Grundsicherung im Alter, Hilfen zur Pflege und Eingliederungshilfe. Eine weitere bedeutende Gruppe für die Beratung sind sowohl jüngere als auch ältere Menschen mit Beeinträchtigungen, die ihre Ansprüche bezüglich ihrer Schwerbehinderung überprüfen wollen. Viele junge Familien mit beeinträchtigten Kindern benötigen eine Anlaufstelle zur Klärung ihrer Fragen zu Unterstützungsmöglichkeiten und Förderung ihres Nachwuchses.

Der Pflegestützpunkt konnte sich als Beratungsstelle in den bestehenden Kreisstrukturen beständig weiterentwickeln und sich auch ohne viel Öffentlichkeitsarbeit weiter bekannt machen. Die Anfragen nach einer Beratung im Pflegestützpunkt bzw. Zusammenarbeit mit dem Pflegestützpunkt steigen weiter und belegen, dass der Pflegestützpunkt als kompetente Beratungs- und Kooperationsinstitution anerkannt ist und gern genutzt wird.

Die Mitarbeiterinnen legten in 2018 den Schwerpunkt in der Einzelfallberatung und des Case Managements. Für Beratungstermine gab es häufig eine Wartezeit von bis zu 3 Wochen. Eine wichtige Fallbegleitung konnte aufgrund der Arbeitsverdichtung nicht dauerhaft angeboten werden. Die Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit wurde in dieser Zeit auf ein Mindestmaß beschränkt.

Aufgrund der stark gestiegenen Kontaktzahlen, sollte in 2019 die Stellenbesetzung neu überdacht werden. Ein Erweiterungsantrag je Träger um 1 VZÄ wurde Ende des Jahres 2018 gestellt. Neben der Personalaufstockung ist auch die Errichtung eines zweiten Standortes im vorderen Odenwald angedacht. Aufgrund der Zahlen ist erkennbar, dass in diesem Bereich des Kreises vergleichsweise wenige Kontakte dokumentiert werden konnten. Die Wege in die Kommunen des vorderen Odenwaldes sind sehr lang. Mit einem zweiten Standort werden die Fahrzeiten der Mitarbeiter und auch der Klienten deutlich verkürzt. Diese gewonnene Zeit kann für Beratungen, den weiteren Netzwerkaufbau und die Öffentlichkeitsarbeit vor Ort genutzt werden.

Die Broschüre „Informationen zu Pflegeleistungen“ wurde nach den Gesetzesänderungen 2017 aktualisiert, in leichter Sprache übersetzt und konnte Anfang 2018 in Kooperation mit der Fachstelle Leben im Alter und die Ausländerbeauftragten des Kreises in den Druck und die Verteilung gehen.

Ende 2017 startete das kreisweite Projekt „Vision Bergstraße“ mit der Fragestellung wo der Kreis sich in 20 Jahren sieht. Hierbei gab es in den Regionen des Kreises mehrere Beteiligungsforen. Daraus haben sich mehrere Schwerpunkte entwickelt, u.a. die Einrichtung eines regionalen Netzwerkes zum Thema Pflege. Der PSP ist Teilnehmer dieses Pfl egetisches und arbeitet vorrangig in einer Unterarbeitsgruppe zum Thema Beratung mit. In 2019 möchte man sich dort der Öffentlichkeitsarbeit der ambulanten Beratungsstrukturen, speziell bei Entlassung aus den Kliniken des Kreises widmen. Aus diesem Gremium wurde ebenso der Bedarf einer Erweiterung des Pflegestützpunktes gesehen.

Anlagen:

- Sachbericht 2018
- Presseberichte aus 2018
- aktueller Flyer